

# Getrennt marschieren ...



◀ Accuphase-Endstufen A-47

NAD-Vollverstärker C356BEE (o.) und Endstufe C275BEE ▶



**S**chauen Sie mal hinter Ihre Boxen. Bieten diese separate Anschlüsse für die Chassis der unteren und oberen Frequenzlagen, also ein sogenanntes Bi-Wiring-Terminal? Und besitzt Ihr Vollverstärker einen geregelten Vorstufen-Ausgang oder betreiben Sie ein Vor-/Endstufen-Set? Dann bietet sich Ihnen die Chance zum Bi-Amping und damit eine der geeignetsten, leider jedoch oft unterschätzten Möglichkeiten, den Klang der Anlage entscheidend zu verbessern.

Alles, was Sie brauchen, ist eine zusätzliche Endstufe, die hinsichtlich der Anschlusswerte sowie klanglich zur vorhandenen beziehungsweise der im Vollverstärker verbauten passt, sowie eine NF-Zuleitung plus ein weiteres LS-Kabel, das in der Regel identisch zum bereits vorhandenen sein muss, um sonst kaum vermeidbare Inhomogenitäten zu unterbinden.

Wie Bi-Amping funktioniert und was es bringt, zeigten wir in einem gemeinsamen Workshop mit dem STEREO PREMIUM PARTNER Schlegelmilch HighEnd im unterfränkischen Haßfurt, einem Familienunternehmen mit dem Auftritt eines Elektromarktes, aber hochkarätig bestückter sowie kompetent geführter HiFi-Abteilung.

Dort waren am Workshop-Samstag in einem der Vorführräume gleich zwei Bi-Amping-Anlagen aufgebaut. Die günstigere bestand aus NADs Vollverstärker C356BEE, der um die Endstufe C275BEE (um 800/1300 Euro) erweitert werden konnte. Sie liefen an B&Ws Kompaktbox CM6S2 für rund 1900 Euro das Paar. Absolut highendig war dagegen die Kombi aus dem Accuphase-Pre C-3850 sowie der neuen Class A-Endstufe A-47 (um

27.500/9600 Euro), die gleich zweifach vorhanden war. Für diese Traum-Amps stand ein Paar B&W 803D3 für knapp 17.000 Euro bereit.

Wir starteten jedoch klein und simpel, indem wir NADs Integrierten per einem Kabel an die CM6S2 anschlossen. Sogar die ruinösen Blechbrücken hatten wir in deren Terminal belassen. Es lief Amy Antins druckvolles „Just For The Record“ vom einzigartigen STEREO Phono-Festival, das 16 Plattenspieler aller Preisklassen „virtuell“ per CD, SACD oder in Form von Hochbit-Files präsentiert, und in diesem Fall ein Rega RP6 mit Benz-MC ACE



„Ich bin ein wahrer Accuphase-Jünger und besitze eine große Anlage mit Komponenten des Herstellers. Bislang war ich mit Bi-Wiring zufrieden, doch das

**Thema Bi-Amping steht schon länger im Raum. Die überzeugende Vorführung eben hat den Ausschlag gegeben: Eine zweite Endstufe muss her.“**

➤ Workshop-Teilnehmer Uli Siemon



„Sehr interessant waren für mich die Unterschiede der Accuphase-Endstufen vom Bi-Amping- zum Mono-Modus. In Ersterem klang die Musik

**gelöster, detailreicher und weiträumiger. In Mono boten die Testtitel zwar mehr Druck, waren aber kaum räumlicher als im normalen Stereo-Betrieb.“**

➤ Workshop-Teilnehmer Markus Fleischer



„Das war mein erster Workshop, und er war super. Die Verbesserungen vom Single- zum Bi-Amping waren in beiden Ketten klar nachvollziehbar. Meine

**B&W 802Diamond betreibe ich ebenfalls mit HMS Gran Finale im Bi-Wiring, was gegenüber Single-Wiring schon deutlich 'was gebracht hat.“**

➤ Workshop-Teilnehmer Wolfgang Lemmer

SL. Der Klang war okay, doch schon, als wir nur die Brücken entfernten und mithilfe eines zweiten Mogami-LS-Kabels auf Bi-Wiring umstellten, entspannte sich die Wiedergabe, verschwanden die Härten in Antins klarer Stimme, und das Spektrum löste sich freier von den kompakten B&Ws.

Nun zogen wir das mit dem Bass-Terminal verbundene Mogami vom Vollverstärker ab und schlossen es an die bislang untätig gebliebene Endstufe an, stellten also „horizontales Bi-Amping“ her, wobei ein Amp den Hoch-, der andere den Tiefbereich für beide Kanäle übernimmt, was nur einige Sekunden brauchte. Daraufhin starteten wir bei gleicher Lautstärke erneut, und siehe da: Die Darbietung sprang wie aus einem Korsett heraus, löste sich abermals besser in jede Richtung von den Boxengehäusen, gewann obendrein an Finesse und Authentizität.

Konnte das sein, oder hatten wir uns getäuscht? Wir wählten „Var nära mig“ an, eine exzellente, extrem dreidimensionale Aufnahme des Proprius-Labels mit dem Göteborger Kammerchor, die Brinkmanns mit Zwölf-Zoll-Arm und „Pi“-MC ausgestatteter Direkttriebler „Bardo“ abgespielt hatte. Breit, hoch und tief bildete die Bi-Amp-Kette das fein aus Solistin und Chor gewebte Stück ab. Flugs steckten wir die Kabel zum C356BEE zurück.

Prompt büßte die Darbietung an Größe, Flair und Atem ein. Die Bühne verengte sich und wurde flacher, die Sänger holten weniger tief Luft, die eben noch vernommene Aura war perdu. Selbst dieser



**Der Aufbau bei Schlegelmilch High End am Workshop-Samstag: NADs Vollverstärker/Endstufen-Duo wurde vom hauseigenen CD-Spieler C546BEE bedient. Für die Accuphase-Amps stand der SACD-Player DP-550 parat. Lautsprecher waren die kompakte CM6 S2 (r.) sowie die Standbox 803D3 von B&W.**

in puncto Leistung gänzlich anspruchslos Titel, der kaum Kraft für die unteren Lagen forderte, legte erheblich zu, wenn die Amps für Bässe und Höhen „getrennt marschierten“, statt dass einer alles abdecken musste.

Und bei Accuphase lief's genauso. Hier führten wir das sogenannte „vertikale Bi-Amping“ durch, bei dem je eine Endstufe komplett einem Lautsprecher zugeordnet wird, indem jeweils ein Kanal die oberen respektive die unteren Frequenzen übernimmt, was einerseits für eine gleichmäßige Belastung der Verstärker sorgt und obendrein die Kanaltrennung verbessert, weil es so kein Übersprechen in den Amps geben kann.



**▲ Ein Bi-Wiring-Terminal am Lautsprecher – hier das der B&W CM6 S2 – ist die Voraussetzung für Bi-Wiring beziehungsweise Bi-Amping.**



„Der Klanggewinn durchs Bi-Amping war bei NAD wie Accuphase eindeutig. In meiner Anlage funktioniert dies leider nicht, da mein Vollverstärker

keinen geregelten Vorstufenausgang bietet. Beim anstehenden Neukauf werde ich aber darauf achten, dass diese Option gegeben ist.“

>Workshop-Teilnehmer Siegmund Baschton



„Eine kurzweilige, interessante Vorführung, in der die Differenzen verständlich erklärt und anschaulich dargestellt wurden. Besonders gut hat mir gefallen, dass dies mit Titeln des ‚STEREO Phono-Festivals‘ geschah. Denn mit dieser ‚quasi-analogen‘ Quelle lässt sich besonders gut vergleichen.“

>Workshop-Teilnehmer Markus Korb



▲ Bi-Amping mit nur einer NF-Zuleitung: Der „Dual Mono“-Modus der A-47 macht's möglich.

Was die Sache vereinfacht: Sämtliche aktuellen Stereo-Endstufen von Accuphase besitzen einen „Operation“-Schalter auf der Rückseite, der in Stellung „Dual Mono“ das Signal des linken Eingangs auf beide Kanäle legt, was Bi-Amping das zusätzliche NF-Kabel beziehungsweise den lästigen Umgang mit Adaptern erspart. Für ein zweites Gran Finale Jubilee zu den B&Ws war gesorgt.

Und man musste gar nicht lange herumprobieren. Der als SACD-Spur vom DP-550 zugespielte Jazz-Standard „I Remember Clifford“ kam per Bi-Amping weiter gefasst, Hans Dulfers Saxofon verströmte eine intensivere Aura, alles wirkte einfach großzügiger, lockerer und souveräner. Das über Reeds Superlaufwerk „Muse 3C“ samt langem Arm und Van den Huls exklusiven MC-Abtaster „The Crimson S.E.“ superb eingefangene Stück bot ungleich mehr Atem und Finesse, wenn eine A-47 pro 803D3 arbeitete. Beim Zurückstecken in den normalen Stereo-Modus verkleinerte sich das Spektrum, fehlte plötzlich etwas von der Luft und Grandezza des Bi-Betriebs.

Auf satte Farben und penible Ordnung in der dichten, druckvollen Darbietung kommt es bei Christoph Bouets



▲ Workshop-Leiter Matthias Böde stellte mit der zweiten A-47 sowie einem zusätzlichen Kabelsatz HMS Gran Finale Jubilee Bi-Amping her.

Sehnsuchtsstiel „Suzanne“ an, den das Phono-Festival als Aufnahme von Clearaudios großem „Innovation Wood“ samt Top-MC bietet. Erneut spielte sich die Bi-Version sowohl durch mehr Leidenschaft wie Abgeklärtheit nach vorne. Nun probierten wir auch die Mono-Einstellung, die die beiden Kanäle der A-47 zu einem Super-Amp vereint, indem wir den Schalter auf „Bridge“ drehten.

So erzielten wir tatsächlich ein Maximum an Druck und Strahlkraft, doch per Bi-Amping dehnte sich „Suzanne“ räumlich weiter aus und räkelt sich lasziver in ihrem ebenfalls mit sattem Grundton gepolsterten Lotterbett.

Weitere Versuche bestätigten diese Beobachtung: Mono bot viel Energie und Powerplay, Bi-Amping die üppigere Raumabbildung und das audiophilere Gepräge. Wer zwei A-47 besitzt, kann's sich aussuchen, wobei „Bi“ natürlich einen doppelten LS-Kabelsatz erfordert.

Beim knalligen „Peace Train“ von Lincoln Mayorgas legendärem Direktschnitt „The Missing Linc“ sind Feinheiten und Zwischentöne nebensächlich, sondern die harten Drum-Kicks müssen knallen. Da war Mono einmal im Vorteil. Sonst sollte man's wohl eher mit Moltke halten...

## DIE NÄCHSTEN TERMINE

STEREO-Workshops mit Matthias Böde gibt es immer an Wochenenden, und zwar am

- 4. Juni beim HiFi Team Czesany im österreichischen Graz. Das Motto lautet „Allgemeines Anlagen-Tuning“ mit dem Schwerpunkt auf Basen und Füßen;
- 10. September bei Schmitz HiFi-Video in Koblenz. Es geht um Analog/Digital, die Vorzüge von Hochbit sowie um Streaming-Dienste.



**STEREO  
PREMIUM  
PARTNER  
GARANTIERTE  
KOMPETENZ**

Die Abteilung, in der die Franken hochwertiges HiFi anbieten, nennt sich folgerichtig Schlegelmilch High End. Denn vom allenfalls mittelpreisigen Segment, das man für gewöhnlich in marktähnlich aufgestellten Geschäften findet, hebt sich die Top-Liga des Haßfurter Sortiments nun wirklich deutlich ab. Dennoch besteht kein Grund zur Schwellenangst, da das Team rund um HiFi-Abteilungsleiter Thomas Dressel (2.v.l.) keinen Dünkel kennt und außerdem in den sogenannten „Kaufklassen“ inklusive Mini-Anlagen, Bluetooth-Lösungen und Design-Komponenten ebenfalls jede Menge Auswahl bietet. Vorgeführt wird in vier Studios, von denen eins dem Thema Heimkino vorbehalten ist, das man mit gleicher Hingabe pflegt. Auch Plattenspieler, Zubehör und audiophile CDs hält das vielfältige Schlegelmilch-Angebot bereit. Ein Markt mit echtem High-End-Status.